

Michael Schieche,
Sabine Schreiber (Hrsg.)

Ins Tun kommen – Prozess- und ressourcenorientierte Tools der Systemischen Therapie

Das Lehrbuch für die Praxis



Mit
Arbeitsmaterialien
zum Download



Michael Schieche,
Sabine Schreiber (Hrsg.)

Ins Tun kommen – Prozess- und ressourcenorientierte Tools der Systemischen Therapie

Das Lehrbuch für die Praxis



Mit
Arbeitsmaterialien
zum Download



Klett-Cotta

Michael Schieche

Sabine Schreiber (Hrsg.)

Ins Tun kommen - Prozess- und ressourcenorientierte Tools der Systemischen Therapie

Das Lehrbuch für die Praxis

Klett-Cotta

Zu diesem Buch

Das Praxisbuch, das auf die Bedürfnisse von Praktiker*innen in oder nach der systemischen Aus- und Weiterbildung genau abgestimmt ist, vermittelt in 14 Kapiteln sowohl die Grundlagen der Systemischen Therapie als auch über 30 wichtige Interventionen in der Tradition des renommierten Münchner Weiterbildungsinstituts vft («Verein zur Förderung der Familientherapie und -beratung e. V.»)« - praxisnah und anschaulich: Wie gelingt es, einen Perspektivenwechsel durch die systemischen Fragetechniken bei Klient*innen anzuregen? Wie wird ein Umschwung aus einer hartnäckigen Problemorientierung zu Lösungen eingeleitet? Wie lässt sich dieser Prozess veranschaulichen? Wie kann mit dem Lebensfluss-Modell zielführend und prozessorientiert gearbeitet werden? Wie wird es eingeführt und worauf ist dabei zu achten? Welche Techniken für Skulptur-Arbeit sollten systemisch denkende und arbeitende Berater*innen und Therapeut*innen beherrschen? Und welche systemischen Tools haben sich im Bereich Paarberatung, Arbeit mit Kindern und Psychiatrie bewährt?

Die Reihe »Leben Lernen« stellt auf wissenschaftlicher Grundlage Ansätze und Erfahrungen moderner Psychotherapien und Beratungsformen vor; sie wendet sich an die Fachleute aus den helfenden Berufen, an

psychologisch Interessierte und an alle nach Lösung ihrer Probleme Suchenden.

Alle Bücher aus der Reihe ›Leben Lernen‹ finden Sie unter:
www.klett-cotta.de/lebenlernen

Impressum

Leben Lernen 317

↓ Die digitalen Zusatzmaterialien zu diesem Buch haben wir Ihnen zum Download auf www.klett-cotta.de bereitgestellt. Geben Sie im Suchfeld auf unserer Homepage den folgenden Such-Code ein: **OM89265**

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Klett-Cotta

www.klett-cotta.de

© 2020 by J. G. Cotta'sche Buchhandlung

Nachfolger GmbH, gegr. 1659, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

Cover: Jutta Herden, Stuttgart

unter Verwendung eines Fotos von © Adobe Stock/Anna

Ceccolini

Datenkonvertierung: Eberl & Köesel Studio GmbH, Krugzell

Printausgabe: ISBN 978-3-608-89265-9

E-Book: ISBN 978-3-608-12057-8

PDF-E-Book: ISBN 978-3-608-20447-6

Dieses E-Book basiert auf der aktuellen Auflage der Printausgabe.

Bibliografische Information der Deutschen
Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhalt

Vorwort und Einführung

Kapitel 1

Raus aus der Problemorientierung: lösungsorientiert arbeiten von Anfang an

1.1 Grundprinzipien des lösungsorientierten Ansatzes

1.2 Grundlagen von Auftragsklärung

1.2.1 Wer kommt wie in Beratung: Klienten - Klagende - Besucher

1.2.2 Entwicklungsperspektive »Der nächste Schritt«

1.2.3 Handhabbare Ziele

Literatur

Kapitel 2

Vom Problem zur Lösung: Reframing und Fragetechnik

2.1 Einführung

2.2 Reframing/Umdeuten

2.3 Fragetechniken: Vom Problem zur Lösung

2.3.1 Lösungsorientiert arbeiten von Anfang an: Türfrage, Wunderfrage und deren Varianten

2.3.2 Bewährte Fragetechniken - Überblick

2.4 Anreichern mit Sinneseindrücken (VAKOG)

2.5 Varianten mit Kindern - Stethoskop und Gehirnsan

2.6 Zusammenfassung

Literatur

Kapitel 3

Ins Tun kommen Richtung Lösung - alle miteinander: Das

Lebensfluss-Modell

3.1 Einführung

3.2 Geschichte und Entwicklung des Lebensfluss-Modells

3.3 Lösungshaltung erfahren - erster spürbarer Unterschied zwischen »Jetzt« (Krise) und »Geschafft« (Lösung)

3.4 Praktische Anwendung in Beratung und Therapie

3.4.1 Auftragsklärung und Lösungsorientierung mit dem Lebensfluss in der Praxis

3.4.1.1 Modell-Sitzung mit Fallvignette

3.4.1.2 Struktur der klassischen Lebensfluss-Sitzung

3.4.1.3 Was tun, wenn ...

3.4.2 Weiterarbeiten in der nächsten Sitzung

3.4.3 Ressourcen finden am Lebensfluss

3.4.3.1 Modell-Sitzung mit Fallvignette

3.4.3.2 Sitzungsstruktur Ressourcensitzung mit dem Lebensfluss-Modell

3.4.4 »Mehr-Wege-Technik« am Lebensfluss

3.5 Alternativen für die Arbeit am Tisch - der »kleine« Lebensfluss

3.6 Weitere Anwendungsmöglichkeiten

3.7 Theoretischer Hintergrund oder warum der Lebensfluss wirkt

3.7.1 Körperliche Ebene - Embodiment und Neurologie

3.7.1.1 Embodiment - Körper beeinflusst Psyche

3.7.1.2 Neuronale Aktivierung

3.7.2 Hypno-systemischer Hintergrund

3.7.3 Narrativer Entwicklungsraum

3.7.4 Das Bild des Flusses als Metapher

3.7.5 Wachstumsorientierung

3.8 Checkliste für die Anwendung in Beratung, Therapie,
Pädagogik und beruflichen Bereichen

Literatur

Kapitel 4

Arbeiten mit dem Genogramm

4.1 Genogrammarbeit von Anfang an

4.2 Einsatzmöglichkeiten der Arbeit mit dem Genogramm
während eines Beratungs- oder Therapieprozesses

4.3 Kreatives Arbeiten mit kleinen Kindern am
Genogramm – Wie die Arbeit mit »Eigenschaften«
familiäre Zusammenhänge deutlich macht

4.3.1 Fallvignette

4.3.2 Zusammenfassung: Genogramme mit Kindern

4.4 Übungen zur Unterstützung der Beratungskompetenz

4.4.1 Erstellen Sie Ihr eigenes Genogramm

4.4.2 Partnerübung zur Genogrammarbeit

4.4.3 Zusammenfassung der Übungen

4.5 Weitere, noch nicht standardisierte
Genogrammsymbole

4.6 Genogramm bei mehreren Ehen oder Beziehungen

4.7 Zusammenfassender Ausblick

Literatur

Kapitel 5

Skulptur-Arbeit: Beziehungen gestalten, systemisch,
mehrperspektivisch

- 5.1 Zusammenfassung und Überblick
- 5.2 Phänomenologische Einführung und Einordnung der Skulptur-Methode im Rahmen systemtherapeutisch-neurobiologischer Wirksamkeitsaspekte
- 5.3 Die strukturelle Darstellung und Beschreibung der Skulptur-Methode
 - 5.3.1 Kommunikationsmuster nach Virginia Satir
 - 5.3.2 Grundelemente der Skulptur-Arbeit
 - 5.3.3 Verschiedene Arten, Skulpturen zu bauen
 - 5.3.4 Skulpturen intensivieren
 - 5.3.5 Verschiedene Betrachtungsperspektiven der Skulptur
 - 5.3.6 Unterstützen des Einfühlens mit dem sogenannten »Hilfs-Ich« (Doppeln)
 - 5.3.7 Beziehungs- bzw. Stress- und Lösungssätze
 - 5.3.8 Ablauf der Standard-Skulptur-Sitzung
- 5.4 Systemisch-familientherapeutische Fallvignette »Moritz« bzw. Familie »Winter«
- 5.5 Kurze Nachbetrachtung in eigener Sache
- Literatur

Kapitel 6

Arbeiten mit Paaren – Paardynamiken lösungsorientiert stärken

- 6.1 Zusammenfassung
- 6.2 Klärung des Settings – Wie gehen wir hier miteinander um?
- 6.3 Auftragsklärung – Worum geht es eigentlich?
 - 6.3.1 Struktur der Auftragsklärung mit dem Lebensfluss-Modell

- 6.4 Ressourcen aktivieren und Transparenz
 - 6.4.1 Fallbeispiel mit Lebensfluss-Arbeit
 - 6.4.2 Kurze Übung zur Selbsterfahrung
- 6.5 Stoppen von wiederkehrenden, unfruchtbaren Konflikten
- 6.6 Phasen der Partnerschaft, Dynamik und Entwicklungsaufgaben
- 6.7 Auflösen von »Projektionen«
- 6.8 »Vier-Stühle«-Ritual – ein Aussöhnungsritual
- 6.9 Konflikte körperenergetisch umlenken und gesunden Raum geben
- 6.10 Checkliste
- Literatur

Kapitel 7

Mein ICH ist viele! Integratives Arbeiten mit inneren Anteilen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

- 7.1 Zusammenfassung
- 7.2 Kurze Einführung in die Telearbeit
- 7.3 Methoden der Telearbeit
 - 7.3.1 Ressourcenorientierte Telearbeit
 - 7.3.1.1 Ressourcentrance mit Krafttier
 - 7.3.1.2 Mein inneres Kraftteam.
Ressourcenarbeit mit drei Stärken am Lebensfluss
 - 7.3.2 Integrative Telearbeit mit zwei sich ergänzenden Anteilen: »Doppelt externalisieren« oder: »Das Problem in den Urlaub schicken«

7.3.3 Integrative Teilarbeit mit Stofftieren oder Figuren am Lebensfluss

7.3.3.1 Einzelarbeit mit Tieren oder Figuren am Lebensfluss

7.3.3.2 Mit Paaren oder Familien am Lebensfluss: den gemeinsamen Zwischenraum gestalten

7.4 Bausteine für die Arbeit mit inneren Anteilen

7.4.1 Der reflektierende, beobachtende Anteil

7.4.2 Glaube nicht alles, was du denkst, oder: Wer beobachtet den beobachtenden Teil?

7.4.3 Die Visualisierung im Raum

7.4.4 Haltung im Umgang mit sich selbst

7.4.5 Das Miteinander gestalten

Literatur

Kapitel 8

Generationenübergreifende Arbeit weiterentwickelt – Familienrekonstruktion nach Virginia Satir

8.1 Einführung in die Familienrekonstruktion

8.2 Zielsetzung und Einsatzmöglichkeiten der Familienrekonstruktion

8.3 Auftragsklärung konkret in der Familienrekonstruktion

8.4 Erarbeiten des Genogramms bis zu den Urgroßeltern

8.5 Die gesamte Familienlandschaft wird gelegt und der Auftrag überprüft

8.6 Die Großeltern-Generation bis zur Geburt der eigenen Eltern

8.6.1 Die Vaterseite des Genogramms bis zur Geburt des Vaters

8.6.2 Die Mutterseite des Genogramms bis zur Geburt der Mutter

8.7 Die Elternseite bis zur Geburt der Klient*in

8.8 Integrationsentspannung im Sitzen oder Liegen als Abschluss

8.9 Wurzeln und Weiterentwicklung

8.10 Abgrenzung zur Familienaufstellung (Hellingers »Ordnungen der Liebe«)

8.11 Checkliste für die Anwendung in Beratung, Therapie, Pädagogik und beruflichen Bereichen

Literatur

Kapitel 9

Trennung und Scheidung konstruktiv begegnen – Kinder stärken

9.1 Bärenkräfte wecken – Ressourcenorientierung in der Arbeit mit Kindern bei Trennung und Scheidung

9.2 Stärken mobilisieren – Der Ressourcenbaum

9.3 »Ich hab's!« – Lösungsfokussiertes Arbeiten mit Kindern nach Trennung und Scheidung

9.3.1 Lebensfluss gestalten – Die Arbeit am Lebensfluss bei Trennung und Scheidung

9.3.2 »Wir bleiben deine Eltern!« – Prozesshaft arbeiten mit dem Lebensfluss – Wie?

9.3.3 Lebensfluss erweitern – »Meine zwei Zuhause!«

9.3.4 Bildhaftes Gestalten mit Kindern und Jugendlichen

9.3.4.1 Die Drei-Bilder-Technik am Lebensfluss

9.3.4.2 Fallbeispiel

9.4 Was Eltern und Kinder wissen sollten –
Psychoedukation bei Trennung und Scheidung

9.5 Die Wahl des Settings in der Beratung von Kindern in
Trennungs- und Scheidungsprozessen

9.5.1 Die Bedeutung von Gruppenarbeit für Eltern und
Kinder nach Trennung und Scheidung

9.5.2 Ihr sagt, wo es langgeht. Kinder und Eltern als
Auftraggeber

9.5.3 Praxisbeispiel zur Arbeit mit unterschiedlichen
Settings und Aufträgen

9.6 Haltung und Resümee

Literatur

Kapitel 10

Hochkonflikt-Fälle in der Trennungs- und
Scheidungsberatung

10.1 Ausgangslage

10.1.1 Befunde zur Persönlichkeit von Hochkonflikt-
Eltern

10.1.2 Befunde zum Erziehungsverhalten von
Hochkonflikt-Eltern

10.1.3 Typische Beziehungsdynamik bei Hochkonflikt-
Eltern

10.2 Wie erleben Kinder von Hochkonflikt-Eltern
die Situation?

10.3 Einschätzung der Beratungsperspektive mit dem 3-
Stufen-Modell

10.4 Die Motivationslage von Hochkonflikt-Eltern

10.5 Aufbau des Beratungssettings

- 10.5.1 Beispiel für angemessene Kommunikation in Anwesenheit der Kinder
- 10.5.2 Psychoedukative Inhalte zur Vermittlung von Basiswissen von Kommunikation
- 10.5.3 Wahl des Settings in Abhängigkeit von der Eskalationsstufe
- 10.6 Auftragsklärung – die drei wichtigsten Ziele
 - 10.6.1 Arbeit mit dem Lebensfluss-Modell
 - 10.6.2 Skulptur-Arbeit
 - 10.6.3 Kooperation mithilfe visualisierter Verantwortungsbereiche
- 10.7 Fazit und Ausblick
- Literatur

Kapitel 11

Versteinerungen lösen – systemisches Arbeiten im psychiatrischen Kontext

- 11.1 Zusammenfassung
- 11.2 Psychiatrischer Kontext
 - 11.2.1 Wie kommen die Patient*innen?
 - 11.2.2 Anforderungen an die Behandler*innen
 - 11.2.3 Systemischer Ansatz
 - 11.2.4 Psychische »Störungen« – Die Macht der Diagnosen
- 11.3 Sinn der Symptome – welche Haltung verdienen sie?
- 11.4 Die therapeutische Beziehung
- 11.5 Phänomen der »Exkommunikation« und seine Auflösung
 - 11.5.1 Automatismus »Exkommunikation« unterbrechen

- 11.5.1.1 Störung festgefahrener Muster
- 11.5.1.2 Neutralität
- 11.5.1.3 Selbst- und Kontextverständnis
- 11.5.2 Selbsterfahrungsübung zur therapeutischen Haltung und zum Selbst- und Kontextverständnis:
»Tennisplatzmodell« in Anlehnung an
- 11.6 Wirksamkeit – Woran ist ein Umschwung, ein Wachstum, ein Therapieerfolg zu erkennen?
- 11.7 Ins Tun kommen mit den Patient*innen – Praktische therapeutische Interventionen
 - 11.7.1 Methode: Lebensfluss mit Symptom- und Ressourcenseil
 - 11.7.2 Methode: Symptomskulptur (Externalisierung eines Symptoms)
 - 11.7.3 Bindungsrelevante Psychoedukation für Eltern/Bezugspersonen
 - 11.7.3.1 Kreis der Sicherheit
 - 11.7.3.2 Methode: Kreis der Sicherheit als praktische Übung
 - 11.7.3.3 »Bedürfnisexternalisierung« am Lebensfluss
 - 11.7.3.4 Eidechsengehirn und Computerkopf
 - 11.7.4 Andere anwendbare Methoden
- 11.8 Suizidalität
- 11.9 Systemische Checkliste für die Anwendung im beruflichen Bereich
- Literatur

Kapitel 12

»Schau mal, was ich alles kann!« – Ressourcenorientiertes

Arbeiten in der Pädagogik

12.1 Systemisches Denken und Handeln in der Pädagogik

12.2 Ressourcenorientierung in der Systemischen Pädagogik

12.3 Ressourcenaktivierende Methoden im pädagogischen Kontext

12.3.1 Die Ressourcensonne

12.3.1.1 Einführung in die Methode

12.3.1.2 Praktische Umsetzung

12.3.1.3 Einsatzmöglichkeiten und Variationen

12.3.2 Das Ressourceninterview

12.3.2.1 Einführung in die Methode

12.3.2.2 Das Interview

12.3.3 Impulse für die Arbeit in Gruppen, Klassen und Teams

12.3.3.1 Die Rückenpost

12.3.3.2 Die Ressourcendusche

12.3.3.3 Teammetapher

12.4 Theoriemodelle in der Systemischen Pädagogik

12.4.1 Das salutogenetische Denkmodell

12.4.2 Resilienz im Hinblick auf ressourcenorientiertes Arbeiten

12.5 Ressourcenorientierung im pädagogischen Alltag als Haltung

Literatur

Kapitel 13

Systemisches Arbeiten in der Ergotherapie – Ein Fallbeispiel

13.1 Einführung

- 13.2 Schematische Darstellung eines Therapieverlaufes
- 13.3 Inhaltliche Gestaltung der verschiedenen Phasen der Therapie
 - 13.3.1 Das erste Telefonat
 - 13.3.2 Die erste Stunde
 - 13.3.3 Behandlungsverlauf
 - 13.3.4 Abschluss der Behandlung
 - 13.3.5 Zusammenfassung
- Literatur

Kapitel 14

»Ins Tun kommen« - Ein Ausblick auf Systemisches Coaching und Systemische Supervision

- 14.1 Die Vergangenheit - »Honey-Moon«, Begründer, Ressourcen, Erfahrungen
- 14.2 Gegenwart - Wachsen, Aufträge, Tools, Haltung
- 14.3 Zukunft - Hypothesen, loslassen, explorieren, »Schmunzel«-Punkt!
- Literatur

Anhang Materialien

Über die Herausgeber*innen und Autor*innen

Sachverzeichnis

Vorwort und Einführung

MICHAEL SCHIECHE, SABINE SCHREIBER

Ins Tun kommen, systemisch ressourcenorientiert und prozessorientiert: Dieses Buch tritt an, um Menschen für systemische Beratung und Therapie zu begeistern, ihre Beratungskompetenz zu stärken und ihre Methodenkiste mit vielfältigem praxisnahen Wissen anzureichern. Dieses Know-how stammt aus über 40 Jahren Vermittlung von systemischem Wissen an wissbegierige Kolleg*innen, die systemisch arbeiten wollen und interessiert sind an konkreter Umsetzung von Methoden in der Arbeit mit Familien, Paaren, Einzelpersonen und Teams in unterschiedlichsten Settings. Deshalb werden in diesem Buch die theoretischen Hintergründe der systemischen Therapie höchstens gestreift. Vielmehr dominieren konkrete Möglichkeiten, systemisch, lösungs- und ressourcenorientiert zu arbeiten mit Kindern und Erwachsenen.

Die einzelnen Kapitel beinhalten **kleine Fallbeispiele** zur Illustration. Daneben gibt es **Übungen zum Stärken der Beratungskompetenzen**, die jeder sofort machen kann zur Ausweitung seines therapeutischen Know-how, und Abschnitte aus der **Meta-Ebene**. Diese schildern die dahinterliegende Idee oder beinhalten Tipps zur Umsetzung. Den Hauptteil bilden **praktische Beispiele**

für konkrete Therapiestunden und deren Varianten. Demzufolge wird oft gewechselt zwischen »du« und »Sie«, weil der Fokus manchmal auf Kindern liegt und manchmal auf Erwachsenen. Auch wird öfter von »wir« gesprochen. Wir heißt dabei, die Autor*innen, systemischen Kolleg*innen und Trainer*innen, die dies alles mitentwickelt haben und vielleicht auch bald Leserinnen und Leser, die das eine oder andere einfach einmal ausprobieren.

Dieses systemische Wissen stammt nicht aus dem luftleeren Raum, sondern hat sich unter dem Dach des vft (Verein zur Förderung der Familientherapie) e. V. angesammelt mit der Intention, dieses weiterzugeben. Es ist entstanden und hat sich – ganz in der systemischen Tradition – dynamisch entwickelt in der Interaktion zwischen Trainer*innen, Gruppenteilnehmer*innen, Einzelklient*innen, Paaren und Familien. Dieser Entwicklungsaspekt und die Dynamik macht den spezifischen Ansatz im vft e. V. aus. Dies alles kumuliert und verdichtet sich im sogenannten Lebensfluss-Modell. Das Leben bzw. mehrere Lebenswege und die Entwicklungsprozesse in der Metapher des Lebensflusses bzw. der Lebensflüsse zu sehen und mithilfe von Seilen zu visualisieren, ist im vft entstanden und mittlerweile zum Markenzeichen für anschauliches, lösungsorientiertes, ressourcenorientiertes systemisches Arbeiten geworden. Diese Marke »Münchner Schule mit dem Lebensfluss-Modell®« ist sogar geschützt worden.

Peter Nemetschek kommt die besondere Pionierleistung in der Umsetzung und Verbreitung des Lebensfluss-Modells

zu. Ihm ist es gelungen, die Trancearbeit von Milton Erickson mit Einzelklient*innen, seine Idee vom »Highway of Life«, zu übertragen auf die Arbeit mit Familien und insbesondere mit Kindern durch die Gestaltung einer Lebensfluss-Landschaft mit viel therapeutischem Material und der Idee, den Prozess durch die Flussmetapher zu stärken. Alles strömt aus der Vergangenheit über das Jetzt in die Zukunft. In dieses Modell ließen sich die klassischen körperorientierten Ansätze von Virginia Satir (Kommunikationsmuster, Skulptur-Arbeit) und die gestalttherapeutischen Elemente von Fritz Perls gut integrieren, denn man war schon im »Tun« und »Gestalten«. Ebenso leicht war es, die strukturell-strategischen Ansätze von Jay Haley, Cloé Madanes, Maria Selvini-Palazzoli, Salvador Minuchin u. a. praxisnah umzusetzen. Nachdem in der Anfangszeit der systemischen Arbeit noch sehr problemorientiert gearbeitet wurde, etablierte sich, inspiriert durch die Arbeiten von Steve de Shazer und seiner Frau Insoo Kim Berg, der lösungs- und ressourcenorientierte Ansatz immer mehr, angereichert durch viele NLP-Methoden von John Grinder und Richard Bandler.

Brigitte Lämmle, bekannt geworden durch die Fernsehsendung »Lämmle live«, auch lange Jahre eine prägende Persönlichkeit im Trainer*innenteam des vft, arbeitete über Jahre systemisch mit Gruppen und großen Auditorien. Sie steht für den humorvollen Ansatz im vft, für die Freude und das leichte Bearbeiten von schweren Themen.

Das Lebensfluss-Modell wurde im vft kontinuierlich weiterentwickelt und auf andere Kontexte übertragbar gemacht. Wir alle ließen mit dieser Metapher in verschiedensten Ländern Lebensflüsse entstehen (Slowenien, Österreich, Schweiz, Südafrika, später der Mongolei und Luxemburg).

In diesem Sinne systemisch zu arbeiten und den Entwicklungsprozess von Einzelpersonen, Paaren, Familien und Gruppen zu unterstützen, also anschaulich, konkret, ressourcenorientiert und mit Blick auf die Lösung, soll in diesem Buch vermittelt werden.

Deshalb beginnt das Buch in [Kapitel 1](#), wie jede Beratung und Therapie, mit der Auftragsklärung. Michael Schieche, seit 20 Jahren systemisch arbeitend und als Lehrtherapeut (DGSF) tätig, beschreibt hier zunächst die Grundbausteine lösungsorientierten Handels und stellt sie menschlichen Handlungsstrategien, die unter Druck und Stress angewandt werden, gegenüber. Dann macht er Sie vertraut mit dem typisierenden Klienten-Modell von Steve de Shazer und Insoo Kim Berg (Klienten, Klagende und Besucher), behandelt die Frage, wie realistische Ziele und Aufträge erarbeitet werden können und stellt zum Abschluss eine Miniübung zur Auftragsklärung zur Verfügung.

In [Kapitel 2](#) informiert Michael Schieche über Reframing und systemische Fragetechniken, wichtigste Werkzeuge, um den Prozess von problemorientiert hin in Richtung konstruktive Lösungen zu lenken. Es werden viele Möglichkeiten vermittelt, wie mithilfe ausgewählter systemischer Fragen Menschen, die typischerweise professionelle Hilfe aufsuchen, zu konstruktiven Zielen

geführt werden können. Nach Reframing werden bewährte Fragetechniken aus den kurzzeit- und lösungsorientierten Ansätzen von Steve de Shazer (1989), Insoo Kim Berg, Scott Miller (Kim Berg & Miller, 2003) beschrieben. Praktische Möglichkeiten, Kindern das Antworten auf zirkuläre Fragen zu erleichtern und zu ermöglichen, werden ebenfalls aufgezeigt. Übungen zur Vertiefung von Reframing und Fragetechniken sind integriert.

Sabine Schreiber, sehr erfahren in systemischer, lösungsorientierter Praxisarbeit, im Erziehungsberatungskontext und als Trainerin freiberuflich tätig, beschreibt in [Kapitel 3](#) umfassend »die« zentrale Methode des vft-München, das »Lebensfluss-Modell«.

Gabi Mayer-Gaub, langjährige Trainerin und in eigener systemischer Praxis tätig, beschreibt in [Kapitel 4](#) eines der wichtigsten systemischen Tools, die Arbeit mit dem Genogramm. Sie zeigt, wie Genogramme erstellt werden und macht anhand von Fallbeispielen deutlich, wie die systemisch-lösungsorientierte Arbeit mit den Genogramm-Informationen von Anfang an in der Arbeit mit Kindern, Paaren und Einzelpersonen genutzt werden kann.

[Kapitel 5](#) beinhaltet einen weiteren Grundbaustein systemischen Tuns, die Skulptur-Arbeit. Erhard Grünauer, ein sehr erfahrener Psychologe, »Trainer-Urgestein« und täglich mit Familien in einem sozialpädiatrischen Zentrum systemisch arbeitend, beleuchtet als erstes die Skulptur-Arbeit phänomenologisch und neurobiologisch. Er beschreibt dann die systemische Skulptur-Arbeit strukturell (Kommunikationsmuster von Virginia Satir, Mischformen, Grundlagen von Skulpturenbau, Arten von Skulpturen),

Intensivierungsmöglichkeiten: Welche Perspektiven können eingenommen werden? Wie kann das Einfühlen in andere unterstützt werden? Wie werden Skulpturen durch Beziehungssätze angereichert? Als nächstes folgt ein schematischer Ablauf einer Skulptur-Sitzung als Ganzes. Ein ausführliches Fallbeispiel aus der klinischen Praxis und eine kurze persönliche Nachbetrachtung runden den Beitrag ab.

[Kapitel 6](#) widmet sich einer großen Zielgruppe systemischen Tuns, den Paaren. Systemische konstruktive Paartherapie beginnt mit einer klaren Auftragsklärung, die für beide Partner handhabbar erscheint. Dann folgen konkrete Stopp-Strategien, um destruktives Streiten einzudämmen, bevor konkrete Modell-Sitzungen geschildert werden für Aussöhnung und den Umgang mit Projektionen. Fallbeispiele sind integriert.

Susanne Wegner, ebenfalls Trainerin im vft, Praxisinhaberin und langjährig tätig in Beratung und Supervision, stellt in [Kapitel 7](#) »Mein ICH ist viele« praktische Tools zur Teilarbeit vor. Ressourcenstärkung mit einem Krafttier, stärkende und integrative Arbeit mit Anteilen am Lebensfluss und doppelt Externalisieren mit Erklärungen und praktischen Fallbeispielen sind einige Stichwörter. Zusätzlich geht sie auf den Hintergrund und die wesentlichen Bausteine für gelingende Teilarbeit ein und vermittelt die wichtige Rolle des beobachtenden Anteils für den Prozessüberblick.

Sabine Schreiber und Michael Schieche widmen sich in [Kapitel 8](#) einem klassischen systemischen Tool, der Familienrekonstruktion nach Virginia Satir,

prozessorientiert weiterentwickelt. Sie geben einen Überblick und eine Schritt-für-Schritt-Anleitung über eine Drei-Generationen-Familienrekonstruktion. Dies illustrieren sie an einem ausführlichen Fallbeispiel und zeigen die Unterschiede zur Familienaufstellung nach Hellinger auf.

In [Kapitel 9](#) beschäftigt sich Alexandra Mair, die an einer Erziehungsberatungsstelle mit Eltern und Kindern arbeitet, mit ressourcen- und lösungsorientierter systemischer Arbeit während und nach Trennung und Scheidung. Der Fokus wird dabei auf praxisnahe Methoden gelegt, die Kinder und Jugendliche unterstützen, ihre eigenen Stärken, Bewältigungskompetenzen und Ressourcen zu aktivieren und wichtige Fragen für ihre Zukunft zu formulieren. Wie die Lebensfluss-Arbeit in diesem Kontext eingesetzt werden kann, um gemeinsam neue Perspektiven und Haltungen zu entwickeln, wird ebenfalls geschildert. Außerdem geht sie darauf ein, auf welche unterschiedliche Weise Eltern in den Beratungsprozess einbezogen werden können und dadurch ein aktiver Austausch der Eltern und dem Kind gefördert wird. Mithilfe eines Praxisbeispiels zeigt sie auf, wie die Arbeit in unterschiedlichen Settings und mit unterschiedlichen Aufträgen aussehen kann.

In [Kapitel 10](#) geht Frank Opderbeck, psychologischer Psychotherapeut an einer Münchner Erziehungsberatungsstelle, zuständig u. a. für den Umgang mit hochstrittigen Eltern-Paaren, noch einen Schritt weiter. Er versucht zunächst die Hintergründe und Motivationslagen hochstrittiger Paare zu beleuchten, geht auf den Zusammenhang zwischen dem Grad des Streitlevels und der systemischen Arbeitsmöglichkeiten

ein, um dann modellhaft die Arbeitsmöglichkeiten zu schildern, damit hochstrittige Eltern für das Kindeswohl gewonnen werden und gemeinsam an Lösungen arbeiten können.

In [Kapitel 11](#) betrachtet Lisa Huber-Flammersfeld, die u. a. in der Kinder- und Jugendpsychiatrie als Psychologin systemisch arbeitet, die Möglichkeiten, im Bereich der Psychiatrie systemische Methoden einzusetzen. Wie kann der Exkommunikation der Patient*innen entgegengewirkt werden? Wie kann eine aufwertende Zusammenarbeit aussehen? Wie werden Patient*innen gut unterstützt, um eigene Ziele zu erarbeiten? Wie lassen sich Ressourcen aktivieren? Wie kann Hilfe aussehen, die nach dem Bedeutungs- und Schutzhintergrund der Symptomatik fragt? Mit einigen langzeiterprobten Methoden im psychiatrischen Kontext hilft sie, sich im Dschungel von gesellschaftlicher Problemorientierung hin in Richtung Verflüssigung zu bewegen.

Tanja Schatzl, systemische Pädagogin und in diesem Praxisfeld tätig, schildert in [Kapitel 12](#) »Schau mal, was ich kann!« viele kleine und große ressourcenstärkende Tools wie Ressourcensonne, Ressourceninterview etc. Diese Methoden haben sich in zahlreichen Anwendungsfeldern der systemischen Pädagogik mit Kindern, Eltern, Gruppen und Teams bewährt und lassen sich leicht anwenden. Darüber hinaus stellt sie Bezug her zum salutogenetischen Denkmodell und zum Resilienzkonzept.

In [Kapitel 13](#) berichtet Juliane Kellerer, die als Ergotherapeutin eine eigene Praxis führt, anhand eines Fallbeispiels, wie die systemische Arbeitshaltung gerade

bei Kindern, die von Erwachsenen geschickt wurden, hilft. Es ist möglich, eigene Motivation und eigene Ziele mit den Kindern zu erarbeiten. Insbesondere der Einbezug der Eltern und die Arbeit mit Ressourcen ermöglichen es, dass im eigentlich defizitorientierten Setting von Kinderarzt und Überweisung eine echte Unterstützung erwachsen kann. Insbesondere die Würdigung der kleinen Unterschiede und deren Übertragbarkeit wird sehr schön deutlich.

In [Kapitel 14](#) wird Gabi Mayer-Gaub von Astrid Dobmeier bezüglich der Frage interviewt, wie sich das Lebensfluss-Modell als Entwicklungsfluss-Modell in den Bereich systemisches Coaching und systemische Supervision übertragen lässt. Dabei begeben sich die beiden auf eine Spurensuche in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, beleuchten Herkunft und Entstehung des Entwicklungsfluss-Modells sowie seine Kraft und Veränderungspower in diesen Handlungsfeldern. Auch sie integrieren dazu ein Praxisbeispiel zur Umsetzung. Zusätzlich widmen die beiden sich dem Unterschied zwischen systemischem Coaching und Beratungsweiterbildung. Den Abschluss des Interviews bildet ein Ausblick auf die zukünftigen Chancen dieses Arbeitsfeldes angesichts aktueller Entwicklungen in den beruflichen Arbeitswelten.

Insgesamt hoffen wir, dass viele Anregungen für erfolgreiches, leichtes systemisches Arbeiten enthalten sind und möchten uns noch einmal bei den Mitautor*innen und allen genannten und nicht genannten Gründervätern und -müttern bedanken, die ihr Wissen großzügig zur Verfügung gestellt haben. Unser besonderer Dank gilt auch

allen Fortbildungsteilnehmer*innen – über 1400 Teilnehmer*innen in 85 Gruppen, die durch ihr Wissen, ihre Neugierde und kritische Distanz die enthaltenen Methoden weiterentwickelt haben. Genauso möchten wir hier unsere Klient*innen, Paare, Gruppen, Teams und Familien erwähnen, durch deren Mut, Power, Stärke und Beziehungswissen sich unsere Methoden ständig weiterentwickeln, individualisieren und an die Lebenswirklichkeit von Menschen anpassen. Nur dann sind menschliche systemische Lösungen möglich.

München, im Sommer 2020

Michael Schieche und Sabine Schreiber